

Diem Enschen

Eine Geschichte von Magdalena Franz (6 bis 11 Jahre)

„Meine Schafe! Alle tot!“

Keuchend und mit hochrotem Kopf kam der Schäfer ins Dorf gerannt. Bald darauf hatte sich das kleine Völkchen in dem er lebte, um ihn versammelt.

„Was ist denn los?“, fragte seine Frau, eine rundliche Dame, mit besorgter Miene.

„Der Drache.“ Der Schäfer senkte bedrohlich seine Stimme: „Der Drache hat meine Schafe gerissen.“

„Aha. Soso.“

Der Bürgermeister Dero Range kam heranstolziert. Er war ein hochnäsiger Wichtigtuer.

„Wir müssen uns schützen!“, schrie das Volk.

„Wir müssen eine Mauer bauen!“, schlug Einar der Schmied vor.

„Nee, wir rufen gleich die Kavallerie, die legen ihn gleich um!“, brüllte Hans der Holzfäller.

Einar giftete zurück: „Was hast du denn gegen eine Mauer?“

„Wartet mal, erinnert ihr euch an damals, als hier Diebe umgingen?“, fragte Josef der Bäcker, „Wisst ihr wer uns geholfen hat?“

„Du meinst, wir brauchen das Ritterbüro? Josef, du bist super!“

„Das wollte ich auch gerade erwähnen. Ich werde im Ritterbüro nach einem Ritter fragen,

der uns helfen kann.“, mischte sich Dero Range ein.

Das Ritterbüro war eine Organisation, die Ritter bezahlte. Diese mussten sich im Gegenzug jederzeit zur Verfügung stellen, gefährliche Aufgaben zu übernehmen. Also begann Dero Range zu telefonieren:

„Hallo, hier Dero Range.“

„Ach. Sie schon wieder.“

„Ja. Ich habe ein Drachen-Problem.“

„Na gut, wir schicken unseren besten Mann, er hat noch jeden Auftrag erledigt.“

„Perfekt.“

Die Ankunft

Es klopfte am Stadttor und als es geöffnet wurde, stand ein kleiner Mann, der einen Esel mitführte davor.

„Ist er es?“, fragte Dero Range.

„Nö, ist nur so ein kleiner Mann.“, antwortete die Stadtwache.

„Da täuschen sie sich aber gewaltig. Ich werde mich eures Problems annehmen.“, erklärte der Mann, der eher rund, als ritterlich wirkte.

„Na endlich!“, rief Dero. „Sie wollen also unseren Drachen niedermetzeln?“

Naserümpfend blickte er auf den vor ihm stehenden Mann herab.

„Niedermetzeln? Ich glaube, sie verstehen da etwas falsch.“, sagte der Ritter. „Ich bin übrigens Herkin der Große. Ich werde mit dem Drachen reden.“

Dero Range fiel fast in Ohnmacht. „Reden? Reden?“, schrie er.

„Jaja, sie haben recht gehört. Aber vertrauen sie mir, ich bin der Richtige.“

„Das geht doch nicht! Das machen wir dann lieber selber!“, rief Einar.

„Genau, so einer kann doch keinen Drachen zähmen!“, bekräftigte Hans.

Doch Herkin war schon weg. Unterwegs um dem Drachen zu helfen.

Der Drache

„Die Straße gleitet fort und fort...“, singend marschierte Herkin durch die niedergebrannte Landschaft. Hin und wieder entdeckte er einen kohlschwarzen Baumstamm in der kahlen Ebene.

Da! Er hörte ein monströses Fauchen. War das der Drache? Ja, tatsächlich! Herkin spürte seinen heißen Atem im Nacken. Gelassen drehte er sich um.

„Hallo, mein Lieber! Wie geht es dir?“, lächelte er.

Grollend fauchte der Drache: „Warum hast du denn keine Angst?“

„Übung macht den Meister. Nenn mich Herkin. Und wer bist du? Bist du besagter Drache, der sich die Schafe einverleibt haben soll?“

„Ich bin *Diem Enschen*.“, antwortete Diem misstrauisch. „Ja, ich war es. Aber nur, weil ich großen Hunger hatte und das Volk aus dem Dorf alle Tiere vertreibt. So einfach ist das.“

Herkin seufzte.

„Und was können wir dagegen tun?“

„Ich weiß es nicht.“, meinte der Drache bedrückt.

„Ich werde sprechen. Und zwar direkt, Auge in Auge mit dir, Diem, und dem Volk!“

Der Entschluss

„Ah, unser Herr Drachen-Flüsterer.“, begrüßte der Bürgermeister Herkin mit säuerlicher Miene.

„Ich muss mit ihnen reden. Sofort und auf der Stelle.“ Herkin sah gelassen zu Dero Range.

„Der Drache braucht Futter und ein Dach über dem Kopf. Tun sie etwas!“

„Ich kümmere mich aber nie um einen Drachen und werde auch nicht damit anfangen!“, polterte Dero.

Das musste Herkin erst einmal verdauen. Er lag die ganze Nacht wach. Ihm ging viel durch den Kopf. Tausend hanebüchene Ideen verirrten sich in sein Gehirn und wurden wieder verworfen. Wie konnte er dem Drachen helfen? Endlich, um drei Uhr nachts, fasste er einen Entschluss.

Am nächsten Morgen rief er im Ritterbüro an, und sagte: „Ich kündige.“ Schweigen. Schließlich sagte die Telefondame: „Aber warum?“

„Ich habe einen Drachen zu pflegen.“, erklärte Herkin kühn.

So, unsere Geschichte ist nun bald zu Ende, doch es bleiben noch einige Fragen. Was wurde aus Dero Range? Er blieb noch eine Weile Bürgermeister, zumindest solange bis wieder neue Wahlen stattfanden.

Für die bereits angefangene Mauer wurde zu guterletzt kein besserer Ersatz als ein kleiner Karnickel-Draht-Zaun gefunden, was Dero natürlich zur Weißglut trieb.

Meine lieben Leser, habt ihr aus dieser Geschichte denn auch etwas gelernt? Dero wollte keine Veränderung und ihr habt ja gesehen was passierte. Vielleicht hat er ja die ganze Zeit gewusst was Diem Enschen braucht. Das darf sich jeder selber ausdenken.